

1. JAHRGANG, SEPTEMBER 2019



2X JÄHRLICH IN OPEN ACCESS

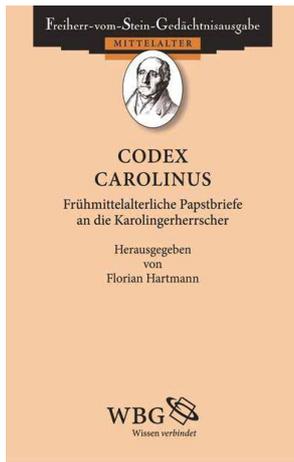
# ZEITARBEIT

Aus- und Weiterbildungszeitschrift für die Geschichtswissenschaften



Die Zeit ist ein Arschloch!

1/2019



**Codex epistularis Carolinus. Frühmittelalterliche Papstbriefe an die Karolingerherrscher, hg. v. Florian Hartmann und Tina B. Orth-Müller (Ausgewählte Quellen zur Geschichte des Mittelalters – Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe 49), Darmstadt: WBG, 2017. ISBN: 978-3-534-26806-1. 440 S.**

Beim *Codex epistularis Carolinus* handelt es sich um eine Briefsammlung, die heute in einem einzigen Exemplar aus dem 9. Jahrhundert überliefert ist. Die

Handschrift enthält 99 Briefe von sieben Päpsten an Karl den Großen, seinen Vater Pippin und seinen Großvater Karl Martell aus den Jahren 739 bis 791 und stellt eine der bedeutendsten Informationsquellen für die Kontakte der frühen Karolinger zu den zeitgenössischen Päpsten dar. Karl der Große ließ 791 die vorhandenen Briefe abschreiben und geordnet nach Pontifikaten zusammenstellen, um sie der Nachwelt zu erhalten. Denn aufgrund ihres Alters, aufgrund von schlechter Aufbewahrung und ihres empfindlichen Trägermaterials – Papyrus – waren sie bereits stark beschädigt.

Die Sprache der Briefe ist vermutlich vor allem aufgrund dieser Überlieferungsgeschichte problematisch, das Latein ist an vielen Stellen fehlerhaft und teils sind ganze Sätze unverständlich. Die Herausgeber, Florian Hartmann und Tina B. Orth-Müller, mussten also an vielen Stellen Entscheidungen treffen, wie der Inhalt zu verstehen ist, und diesen dennoch möglichst nah am Text wiedergeben. Der Ausgabe kommt dabei zugute, dass sich beide aus unterschiedlichen Blickwinkeln, auf der einen Seite als Historiker und auf der anderen als Mittelalteinerin, bereits zuvor intensiv mit dem Codex Carolinus beschäftigt haben, so dass sich ihre jeweilige Sachkenntnis bei der Übersetzung gut ergänzen konnte. Der Anmerkungsapparat ist dennoch bewusst knapp gehalten und weist vor allem auf zitierte Bibelstellen oder Werke anderer antiker oder mittelalterlicher Autoren hin. Er wird durch ein Glossar ergänzt, das hauptsächlich die Amtsbezeichnungen und Ehrentitel erläutert, die in den päpstlichen Schreiben erscheinen. Weitergehende Informationen zu im Text

genannten Personen finden sich außerdem im Register.

Wie gewohnt in der Reihe „Ausgewählte Quellen zur Geschichte des Mittelalters“ innerhalb der „Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe“, die für die mittelalterliche Geschichte im Raum des früheren Römischen Reichs deutscher Nation wichtige Quellen zur Verfügung stellt, setzt die Ausgabe den lateinischen Text, der auf der maßgeblichen Edition beruht, und seine Übertragung ins Deutsche nebeneinander. So wird der Quellentext für den wissenschaftlichen Unterricht und interessierte Laien leicht zugänglich und es ist möglich, einen unkomplizierten Vergleich der Übersetzung mit den Formulierungen des Originals vorzunehmen. Letzteres ist ganz besonders im Fall des Codex Carolinus zu begrüßen, der nicht nur – wie erwähnt – sprachlich, sondern auch inhaltlich anspruchsvoll ist.

Der Wert der Briefsammlung liegt darin, dass sie zwar punktuelle, aber dafür umso unmittelbarere Eindrücke von den beschriebenen Ereignissen im Verlauf des 8. Jahrhunderts bietet. Sie zeigt, wie sich die Päpste vom byzantinischen Reich, dem sie Vernachlässigung seiner Schutzaufgabe vorwarfen, ab- und den aufstrebenden Karolingern zuwandten, sie belegt das Interesse der Päpste am Geschehen im Frankenreich, auch lässt sich aus den Briefen der Inhalt der nicht überlieferten Pippinischen Schenkung erschließen und zudem geben sie Auskunft über den Verlauf des Bilderstreits mit Byzanz. Insgesamt wird das Verhältnis zwischen Päpsten und Frankenherrschern ungefilterter erkennbar als in anderen, vor allem den historiographischen Quellen, da auch päpstliche Kritik und Enttäuschung über das Verhalten der karolingischen Schutzherrn darin sehr deutlich geäußert werden. Geschichte wird in diesen Briefen besonders lebendig, auch wenn man in Rechnung stellen muss, dass die interessantesten Informationen darin gar nicht enthalten sind, sondern von Boten mündlich überbracht wurden. (MG)